



Stipendiatenkolloquium

**Mittwoch, 28. April 2010, 18.15 Uhr,
Pagenhaus, Seminarraum**

*„...wie es mir untereinander einfaellt / und ich vormals gepflogen;
wiewol ich jetzo den Anfang von einer nicht gar froelichen Er-
zaehlung machen will.“*

Die vier türkischen Gesandtenbriefe des Ogier Ghislain de Busbecq und der Gesandtschaftsbericht des Jesuiten Taferner – Versuch eines literarischen Vergleichs

Referentin: Barbara Kinga Hajdú (ELTE Budapest)

Unterliegt die problematische Gattung der Reiseliteratur einer literaturwissenschaftlichen Analyse, so muss bei der Erschließung und Filterung der Textsorten angesetzt werden, und auch der Begriff der Gattung selbst birgt Fragestellungen, die die Arbeit an den einzelnen Textsorten beeinflussen. Vorwegzunehmen ist, dass die Wesenseigenschaften dieser einzelnen Textsorten schematisch erkennbare Charaktere aufweisen, d. h. transkulturell wiederkehrende, grundlegende, allgemeine Eigentümlichkeiten, aufgrund derer bestimmt werden kann, ob ein Werk eher dramatisch, episch oder lyrisch zu nennen ist. Die im Referat vorgestellten Texte sollen zunächst einmal grob der Untergattung des Reiseberichts zugeordnet werden.

So sehr sich die vier türkischen Briefe des Botschafters Ghislain de Busbecq und des Jesuitenmönchs Paul Taferner strukturell auch ähneln mögen, so tiefe Abgründe tun sich gleichzeitig zwischen den Gedankenwelten der beiden Verfasser auf. Obgleich beide denselben Weg nach Konstantinopel wählen, beide gleiche Ziel verfolgen (den Frieden in ihrem Land herzustellen), bekommen wir mit den Schriften Busbecqs einen Erfahrungsbericht „aus allerster“ Hand, während Taferner aus der Perspektive einer Randperson im Geleit seines Großbotschafters über dessen glorreiche Taten erzählt. Trotz der enormen zeitlichen Differenz zwischen den Entstehungsdaten der beiden Texte soll hier der Versuch eines literarischen Vergleichs gemacht werden, bei dem Gesichtspunkte der Authentizität und Fiktionalität sowie der Gattungsprägung beachtet werden sollen.

Barbara Kinga Hajdú, 2001 -2006 Studium der Germanistik, seit 2008 Promotionsstipendiatin an der Eötvös Loránd Universität, Budapest; langjährige Tätigkeit als Übersetzerin und im Lehramt; seit Februar 2010 im Rahmen eines Herzog-Ernst-Stipendiums der Fritz Thyssen Stiftung an der Forschungsbibliothek Gotha.

Die Veranstaltung wird unterstützt vom Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e.V.